

## ABENTEUER JOURNALISMUS

### Marcus Wolf Auf der anderen Schreibtischseite

*Marcus Wolf ist Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Georgsmarienhütte GmbH, einem Stahlwerk südlich von Osnabrück. Nach seinem Magister-Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit den Nebenfächern Germanistik und Politikwissenschaft war er zunächst in einer Unternehmensberatung für Kommunikation tätig, wo er sich auch berufsbegleitend zum geprüften PR-Berater (DPRG) fortbildete.*



**Z**ugegeben: Ich habe die Seiten gewechselt. Oder eigentlich noch schlimmer, ich war nie „richtig“ Journalist. Ich sitze „auf der anderen Schreibtischseite“. Ich bin gemeint, wenn es heißt „wie ein Sprecher des Unternehmens mitteilte“. Das hört sich sehr anonym und nach Konfrontation an: Die da, die guten Journalisten, und ich hier, der böse Pressesprecher. Jener, der die Wahrheit verschleiern und eine Scheinwelt, eine PR-Kulisse aufbauen will.

Mein Alltag sieht glücklicherweise anders aus. Ich stehe im Dialog – mit den Medien und mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Unternehmen. Und so verstehe ich auch den Beruf des Öffentlichkeitsarbeiters: Wir sind kein Sprachrohr, kein Vertreter, der kommt, weil andere sich nicht trauen. Wir sind Dolmetscher, Vermittler zwischen den Journalisten und den Institutionen, die wir vertreten. Wir sollten verstehen, was jede Seite benötigt.

Denn jede Seite hat andere Bedürfnisse: Das Unternehmen möchte ein positives Bild abgeben, möchte fachlich und sachlich richtig informieren – und das am liebsten in großem Umfang in Zeitung, Radio und Fernsehen.

Das deckt sich in großen Teilen mit den Zielen der Journalisten. Nur das Wie sieht dann doch etwas anders aus. Da ist nun einmal der Zeilenumfang für den Bericht begrenzt, die Beschreibung eines technisch aufwändigen Vorgangs zu kompliziert oder ein Foto von einem Paket Stabstahl wenig attraktiv (zumindest aus der Sicht des Journalisten, aber fragen Sie da mal einen Techniker!).

Dann ist es mein Job, den Kollegen im Werk zu erklären, was für den Journalisten wichtig und notwendig ist, damit er seinen Lesern, Zuhörern oder Zuschauern in einer für sie verständlichen Weise über Vorgänge berichten kann, warum es nur begrenzten Platz gibt und warum es besser

ein anderes Bild sein sollte. Und es ist mein Job, den Journalisten zu vermitteln, dass es doch einen Unterschied gibt zwischen einem Hochofen und einem Gleichstrom-Elektrolichtbogenofen, dass glühender Stahl zugegebenermaßen zwar ein Hingucker ist, heutzutage aber kaum noch ein Arbeiter direkt an der heißen Glut eine Probe nehmen muss und wir vielleicht doch ein realistisches Fotomotiv finden sollten.

Kollegiale Zusammenarbeit in guten wie in schlechten Zeiten, das ist die Basis für ein gutes Miteinander zwischen Journalisten und Institutionen. So erlebe ich meine Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der berichtenden Zunft. Und das schließt auch keine kritischen Nachfragen oder unangenehmen Themen aus.

Abenteuer Journalismus – für mich die tägliche Herausforderung, als Dolmetscher für alle Schreibtischseiten das Beste herauszuholen.

**Alle früheren Abenteuer-Journalismus-Beiträge finden Sie im Internet unter: [www.gkp.de/mitglieder/abenteuer-journalismus](http://www.gkp.de/mitglieder/abenteuer-journalismus)**